Strommarktöffnung in der Schweiz : zwischen Versorgungssicherheit und Wettbewerb

Autor(en): **Walti, Nicholas O.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **96 (2005)**

Heft 20

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-857854

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Strommarktöffnung in der Schweiz – zwischen Versorgungssicherheit und Wettbewerb

Kontakt
Accenture AG
Fraumünsterstrasse 16
8001 Zürich
www.accenture.ch

Verband Schweizerischer
Elektrizitätsunternehmen (VSE)
Hintere Bahnhofstrasse 10
5001 Aarau
www.strom.ch

Autoren
Nicholas O. Walti, Accenture AG
Anton Bucher, VSE
mit Unterstützung des Teams Accenture/VSE

Das Autorenteam der Studie
Barbara Maye
Nadine Rehnelt
Andreas Leinfelder
Hansueli Bircher
Peter Betz
Jean-Michel Notz
Wilfried Blum

Wo stehen die Schweizer Stromversorger bei der Vorbereitung auf die Marktöffnung? Diese Frage stand im Zentrum einer gemeinsam von Accenture und dem Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE) durchgeführten Studie. Basierend auf einer repräsentativen Befragung zahlreicher Unternehmen unterschiedlicher Grösse und Struktur wurde dabei der Umsetzungsstand in den verschiedenen Bereichen der Wertschöpfungskette erfasst und die zentralen Anforderungen ermittelt.

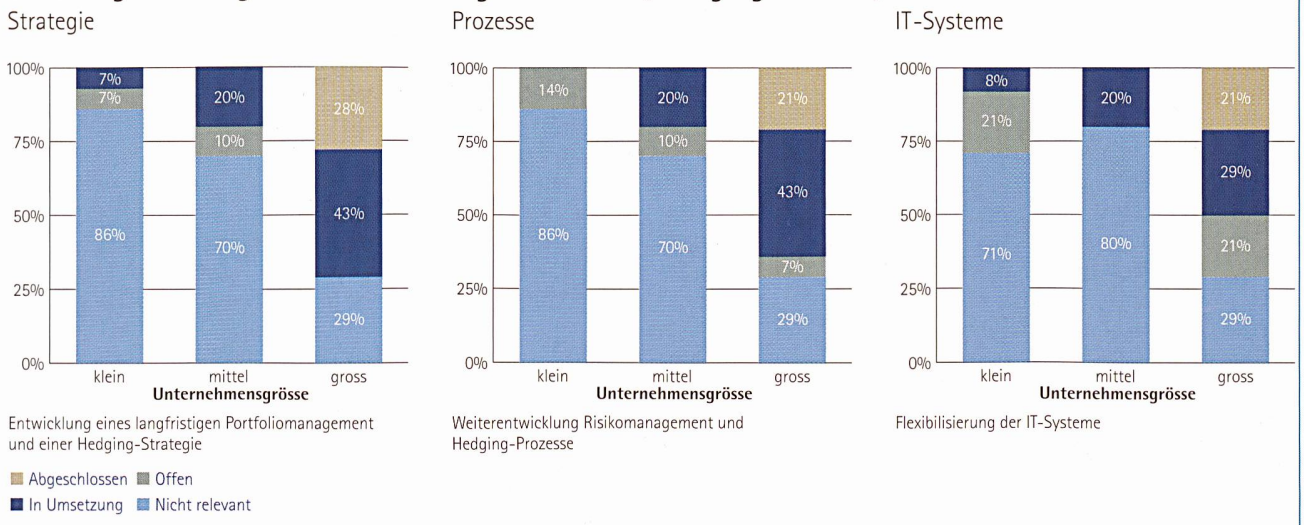
Ausgangslage und Rahmenbedingungen

Seit dem ablehnenden Volksentscheid zum Elektrizitätsmarktgesetz (EMG) im Herbst 2002 hat sich das Geschäftsumfeld der Energieversorgungsunternehmen (EVU) in der Schweiz entscheidend verändert. Mit dem Stromausfall in Italien im September 2003 haben sich zudem offene Fragen um die Einbindung des Schweizer Übertragungsnetzes in die Europäische Union (EU) und um die inländische Versorgungssicherheit weiter zugespitzt. Und die beschleunigte Marktöffnung im EU-Raum hat zu einer markanten Verschärfung der Wettbewerbssituation geführt, der sich die Schweizer Energieversorger nicht entziehen können. Der Trend zum gewinnorientierten Elektrizitätshandel wird sich nicht aufhalten lassen – er wird den vormalig an der Versorgung der eigenen Verbraucher orientierten Stromaustausch Schritt für Schritt ersetzen.

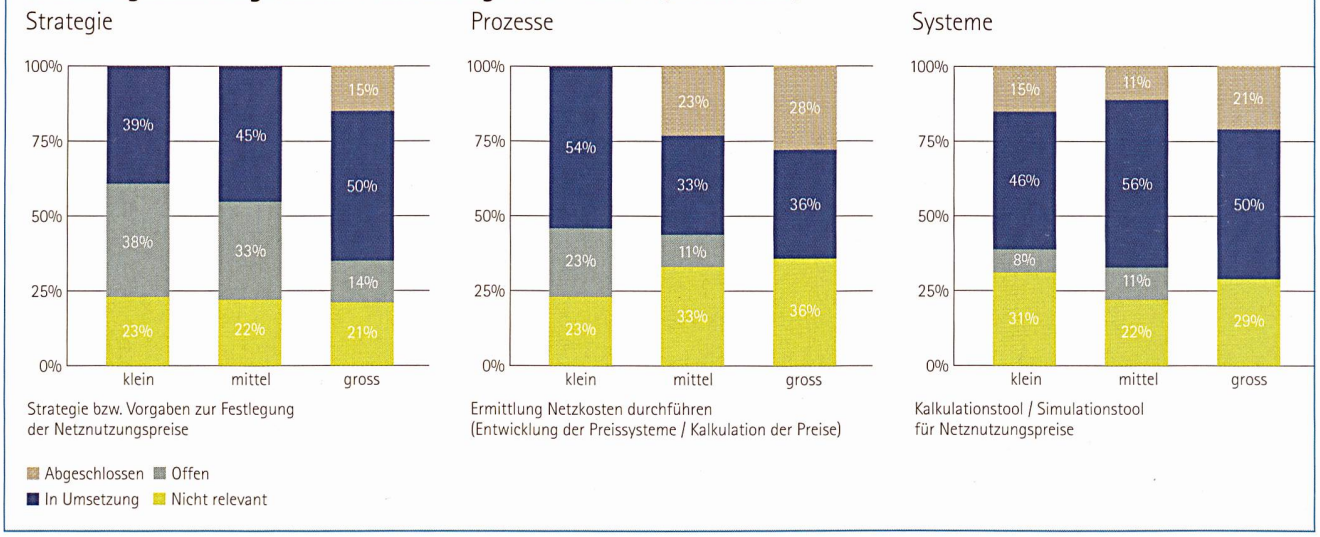
Die Zielsetzung Europakompatibilität begrenzt den Handlungsspielraum der Schweiz als Stromdrehscheibe. Daher sind gesetzliche Rahmenbedingungen für eine faktische Liberalisierung dringend notwendig. Mit dem neuen Stromversorgungsgesetz (StromVG), das voraussichtlich im Spätsommer 2006 von den eidgenössischen Räten verabschiedet wird, werden die Voraussetzungen dazu geschaffen. Nach Ansicht des Bundesrates soll der Markt in Etappen geöffnet werden. Bis zur Inkraftsetzung des StromVG soll daher mit einer vorgezogenen Revision des bestehenden Elektrizitätsgesetzes (EleG) eine befristete Regelung des grenzüberschreitenden Stromhandels angestrebt werden. Während einer Übergangsfrist von fünf Jahren will man anschliessend mit einer Teilmarktöffnung Erfahrungen für die vollständige Liberalisierung sammeln.

In diesem Umfeld hängt die Zukunft des Schweizer Strommarkts wesentlich davon ab, mit welchen Mitteln und wie geschickt die nationalen EVU agieren werden, um die zentralen Aspekte der bevorstehenden Marktöffnung selbst aktiv mitzugestalten.

Umsetzungsstand ausgewählter Anforderungen zu These 1 (Erzeugung & Handel)



Umsetzungsstand ausgewählter Anforderungen von These 1 (Verteilnetze)



Repräsentative Ergebnisse

Die von Accenture in Zusammenarbeit mit dem Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE) durchgeführte Studie zur Liberalisierung des Strommarkts Schweiz ermittelt, wie die einzelnen EVU heute auf die zunehmende Marktöffnung vorbereitet sind. Sie vergleicht zudem internationale Erfahrungen aus unterschiedlichen Strommärkten mit den aktuellen Entwicklungen in der Schweiz.

Eine zentrale Zielsetzung der Studie galt der Selbsteinschätzung der an der Studie beteiligten Unternehmen bezüglich ihrer eigenen «Marktöffnungs-Fitness». Diese Ergebnisse werden in strategischer, organisatorischer, prozessualer und systemtechnischer Hinsicht transparent gemacht und einander gegenübergestellt. Auf den Wertschöpfungsstufen Erzeugung und Handel, Übertragung, Verteilung, Vertrieb sowie Steuerungs- und Unterstützungsfunktionen wurden verschiedene Thesen zur künftigen Marktentwicklung erstellt und in der Befragung überprüft. Aus den Ergebnissen lässt sich nicht nur der Umsetzungsstand bei den Unternehmen unterschiedlicher Grössenordnung ablesen. Auch die relevanten Handlungsfelder, die als Grundlage für die Positionierung der einzelnen EVU im liberalisierten Marktumfeld gelten, werden klar umrissen.

Rund 60 kleine, mittlere und grosse Schweizer Energieversorgungsunternehmen erhielten einen ausführlichen Fragebogen, und mit mehr als zehn von ihnen wurden zusätzlich Interviews geführt. Die Rücklaufquote war mit gegen 70 Prozent überraschend hoch – in Verbindung mit der relativ ausgewogenen Aufteilung der befragten EVU auf kleine, mittlere und grosse Unternehmen gelten die verdichteten Aussagen deshalb als repräsentativ und vermitteln ein detailgetreues Bild des aktuellen Stands der Schweizer Energiebranche.

Prädestinierte Stromdrehscheibe

Die Erzeugung von und der Handel mit Energie spielen in der Schweiz traditionell eine wichtige Rolle: Die natürlichen Ressourcen – vor allem die Nutzung von Wasserkraft – schaffen eine hervorragende Ausgangsposition. Zudem ist die Schweiz durch die geografische Lage im Herzen Europas als Drehscheibe für den europäischen Stromhandel prädestiniert. So stimmen vor allem die mittleren und grossen an der Studie beteiligten EVU der These zu, dass mit der Marktöffnung der Bedarf zur Optimierung der kommerziellen Verfügbarkeit von Wasserkraftwerken zunimmt. Dabei ist eine optimale Kraftwerksteuerung und -einsatzplanung entscheidend für den Erfolg. Vor allem grosse Anbieter sehen denn auch gute Chancen, auf dieser Basis ihre Ausgangsposition weiter zu verbessern. Die Umsetzung strategischer Massnahmen sind hier entsprechend weit fortgeschritten – aber noch längst nicht abgeschlossen.

Transfer der Netzverantwortung

Um ein komplettes Stimmungsbild der Energiebranche zu erfassen, wurden auf der Wertschöpfungsstufe Übertragung alle an der Studie beteiligten Unternehmen befragt – unabhängig davon, ob sie selbst ein Übertragungsnetz besitzen oder nicht. Die Auswertung des Umsetzungsstandes der Anforderung berücksichtigt hingegen nur EVU mit Übertragungsnetz. Insbesondere ging es dabei um Fragen im Zusammenhang mit der swissgrid, die aus dem Zusammenschluss der Übertragungsnetze von Atel, BKW Energie, EOS Holding, EGL, EWZ, CKW und NOK entstanden ist. Swissgrid wird mittelfristig die Tätigkeiten der bisherigen Netzkoordinatorin ETRANS – und damit die Gesamtverantwortung für das Schweizer Übertragungsnetz – übernehmen und in Zukunft den sicheren, leistungsfähigen und wirtschaftlichen Betrieb im Inland wie auch im Ausland sicherstellen.

Zwar sind die befragten EVU durchs Band der Ansicht, dass die rechtliche Abgrenzung der Netzverantwortung eine stärkere Trennung von Netzmanagement und -service zur Folge haben wird. Als besonders relevant wird dies jedoch nicht einmal von den grossen Anbietern empfunden. Dies mag daran liegen, dass eine gewisse Differenzierung von Management und Service bereits stattgefunden hat. Zudem befindet sich swissgrid noch im Aufbau und unterliegt bestimmten Auflagen der Wettbewerbskommission (Weko), die einseitige Machtansprüche verhindern sollen. Hier stehen derzeit die Rolle der eigentlichen Netzbesitzer gegenüber swissgrid, der Aufbau von neuen Prozessen und Service Levels Agreements (SLA) sowie insgesamt die Rechte, Pflichten und Verantwortlichkeiten aller Beteiligten zur Diskussion – und erzeugen erhöhten Handlungsbedarf.

Wettbewerbsfähige Netznutzung

Im Zusammenspiel von aktiver Regelung und daraus resultierend zunehmender Transparenz durch das «Unbundling» und aktive Regulierung ist ein erhöhter Druck auf die Netznutzungsentgelte zu erwarten – darüber sind sich die im Rahmen der Studie befragten EVU einig. In diesem Bereich interessieren künftig insbesondere das Agieren der EVU im regulierenden Umfeld und die Art der Festlegung von Entgelten für die Nutzung der Verteilnetze. Derzeit sind in der Schweiz die Modelle «Cost Plus Regulierung», «ex post» oder sogar die Kontrolle der Netzkosten über Benchmarks im Gespräch. Eine grosse Herausforderung für alle EVU wird hier die Gewährleistung der Versorgungssicherheit vor dem Hintergrund wettbewerbsfähiger Netznutzungsentgelte sein. Etwa 40 Prozent aller befragten EVU sind gegenwärtig damit beschäftigt, eine Berechnungsmethode für ihre Netznutzungsentgelte zu definieren.

Auch die These, dass ein gezieltes Management der Netzerlöse im regulatorischen Umfeld zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren gehöre, findet breite Zustimmung seitens der Energieversorger. In der Schweiz soll mit dem Inkrafttreten des StromVG ein starker Regulator eingesetzt werden, der sowohl die Durchleitungstarife für jede Netzebene als auch die Elektrizitätstarife überprüft und einen Preismissbrauch verhindert. Der Preisüberwacher behält sich darüber hinaus ein Empfehlungsrecht in Form einer «Second Opinion» gegenüber dem Regulator vor. Eine «wilde» Liberalisierung soll auf diese Weise vermieden und die Strommarktöffnung mit oder ohne StromVG durch Preiskontrolle begleitet werden.

Wettbewerbsfähige Netznutzung: Durch das «Unbundling» und aktive Regulierung ist ein erhöhter Druck auf die Netznutzungsentgelte zu erwarten.

Öffentliches Interesse am Vertrieb

Die Öffentlichkeit ist stark an den Auswirkungen eines liberalisierten Marktes auf den Vertrieb interessiert. Versorgungssicherheit und ein stabiles Preisniveau betreffen jeden einzelnen Verbraucher direkt. Aber auch auf die EVU kommen Veränderungen zu. Die Mehrheit stimmt der These zu, dass der künftige Erfolg bei grossen Kunden auf bedarfsorientierten, bei Kleinen hingegen auf standardisierten Produkten basieren werde. Die meisten grossen EVU bieten folgerichtig bereits eine breite Produktpalette an, bei den kleineren Unternehmen ortet die Studie jedoch Nachholbedarf. Dies bestätigt ein Blick über die Grenzen: Die Furcht vor Kundenverlusten zum Beispiel ist keineswegs unbegründet. Laut aktuellen Untersuchungen der Europäischen Kommission haben auf dem deutschen Strommarkt seit Beginn der Liberalisierung rund 35 Prozent der grossen Kunden ihren Stromanbieter gewechselt, bei den Privat- und Gewerbekunden waren es 6 Prozent. Und in Norwegen wechselten in beiden Segmenten seit dem Startschuss zur Marktöffnung mehr als die Hälfte aller Kunden ihren Energieversorger.

Dies macht deutlich, wie wichtig gezielte Anpassungen von Produktstrategie und -management für den künftigen Geschäftserfolg und das Wachstum der betroffenen EVU sind. «Durch ihr Interesse und die hohe Beteiligung an der Untersuchung von Accenture und VSE haben die Schweizer Energieversorgungsunternehmen gezeigt, dass sie bereit sind, die sich im Umfeld der Strommarktöffnung ergebenden Chancen optimal zu nutzen», lautet das Fazit von Anton Bucher, Direktor des Verbands Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE). «Im Gegenzug bietet ihnen die Studie informative und für die eigene Positionierung hilfreiche Einblicke.»

Ouverture du marché en Suisse: entre sécurité d'approvisionnement et concurrence

En collaboration avec l'Association des entreprises électriques suisses (AES), Accenture a effectué une enquête représentative sur la libéralisation du marché suisse de l'électricité. Elle donne un aperçu de l'état actuel des travaux préparatoires des entreprises d'approvisionnement en vue d'une ouverture du marché. De plus, l'enquête analyse et évalue le niveau de réalisation des mesures nécessaires à tous les maillons de la chaîne de valeur ajoutée et détermine les conditions de base posées aux fournisseurs d'énergie nationaux dans un marché libéralisé.

FUNKTIONEN DIE FASZINIEREN

MESSEN MIT DER SCHNITTSTELLE ZUKUNFT

Moderne Energieversorgungs-Unternehmen messen ihre Partner an der Präzision, der Qualität und an innovativen Konzepten für schnelle Abrechnungsprozesse. Mit dem GWFcoder® als Basis für durchgehendes Datenmanagement bietet GWF, als führender Hersteller und Lieferant, zukunftsweisende Datenkommunikations-Systeme.

WIR ÜBERSETZEN WASSER IN DATEN

Hauswasser-Grosswasser-Verbundzähler mit Normschnittstellen IEC 62056 (IEC 1107) und EN 13757 (EN 1434), für die Wasserabgabe an die Verbraucher und für die Wasserbereitstellung

WIR ÜBERSETZEN WÄRME IN DATEN

Kalt- und Warmwasserzähler, Wärme- und Kältezähler für den Gewerbe- und Wohnungsbau, Nah- und Fernwärmeversorgung, unter anderem auch aufgeschaltet auf Building-Automation etc. mit M-BUS-Schnittstellen EN 13757 (EN 1434)

WIR ÜBERSETZEN GAS IN DATEN

Für Erdgasversorgungs-Unternehmen mit Gaszählern, Mengenumwertern, Speichergeräten mit Normschnittstellen (elektrizitäts-, wasser- und wärmekompatibel)

GWF ist Ihr Partner für Wasser-, Gas-, Wärme-, Kälte-Messgeräte, Fern- und Direktauslesesysteme drahtgebunden oder mit Funk, kompetente Beratung, Service und Unterhalt – wir sind ein führender Anbieter für komplette Datenkommunikations-Lösungen.

GWF

GWF MessSysteme AG
Obergrundstrasse 119 · CH-6002 Luzern · Telefon +41 41 319 50 50 · Telefax +41 41 310 60 87 · e-mail gwf@gwf.ch · www.gwf.ch